



Abend-

Zeitung.

196.

Donnerstag, am 17. August 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Hell.)

### Das unbekannte Land.

Es giebt ein Land, — ob nah? — ob fern? —  
Von dem wir Kunde hätten gern;  
Denn ach, — wir alle müssen doch  
In's Land, das wir nicht kennen noch. —

Wie weit es sey, und wo sein Licht,  
Sagt uns der Weltumsegler nicht; —  
Doch scheint es weit im Welten-Plan,  
Denn an die Pole stößt's nicht an. —

Auch scheint es nah, denn oftmals seh'n  
Wir Kindlein zu dem Ländchen geh'n,  
Zu weiten Reisen viel zu klein,  
Drum kann es weit von hier nicht seyn.

Wer ging, der kam nicht wieder her,  
Ihn sah kein menschlich Auge mehr,  
Der Erde blieb er abgewandt  
In jenem unbekanntem Land. —

Sechs tausend Sonnenjahre lang  
Spricht man von seinem dunkeln Gang,  
Und wer noch athmet, wer noch lebt,  
Ist unter Thränen vor ihm bebt.

Doch zogen selbst viel Herrscher aus,  
Und fanden dort ihr Reich und Haus,  
Drum hoff ich drüben Ruh und Glück,  
Denn Kronen ließen sie zurück. —

Den Weg dahin doch niemand trifft,  
Hab' er auch schon die Welt umschifft,  
Ohn' an des Grabes Pforte, klein,  
Freund Hahn, dem Boten, sich zu weih'n.

Er schlingt um's Auge uns ein Band,  
Reicht traulich uns die kalte Hand,  
Und tritt nach ungemessnem Plan  
So seine Reise mit uns an.

Wohin? — in's Land, ob fern? ob nah? —  
Von dem noch keine Kunde da,  
Mir zeigt es nur der Ahnung Licht,  
Ich glaub' es, aber fürcht' es nicht.

Adolph Mack.

### Der Köhler-Knabe. Wahre Geschichte.

Nach dem Kirchen-Protokoll und mündlicher Uebersetzung erzählt von dem Prediger H. in W.

#### 1. Das Köhler-Dörfchen.

Im Süden des seit grauer Vorzeit berühmten Meißner-Berges, im Kurfürstenthum Hessen, bilden hohe Waldwände ein enges, schönes, stundenlanges Thal, das sich unfern des Fuldaflusses allmählig erweitert. Gewaltige Buchen beschatten die kräuterreichen Wiesen, fast den einzigen Reichthum seiner dürftigen, doch zufriedenen Bewohner. Mehrere reiche Brunnenquellen der Anhöhen vereinigen sich zu einem klaren Forellen-Bache, der auf reinem Kieselgrunde den schmalen Wiesenstrich durchschlägt, zu dessen Bewässerung er in jedem Frühlinge und Herbst sorgsam geleitet und gebreitet wird; dieß Gewässer treibt mehrere Mühlenwerke und verliert sich endlich in der Fulda. An beiden Seiten des wohlthätigen Bächleins im oberen Thale befinden sich gegenwärtig ungefähr vierzig, meist ärmliche, wegen des Raummangels in zwei Reihen hinlaufende Wohnungen, bewohnt von gutmüthigen, ge-